
Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Universidad de Granada, Spanien

Sommersemester 2020

Nach monatelanger Vorfreude ging es für mich Anfang Februar 2020 in die wunderschöne südspanische Stadt Granada. Die ersten sechs Wochen erlebte ich eine relativ typische Erasmus-Zeit. Ich ging zur Uni, lernte Menschen aus verschiedenen Ländern der Welt kennen, genoss die Tapas-Kultur und reiste ein wenig durch Andalusien. Dann kam die Corona-Krise in Spanien an und über neun Wochen hinweg lag über dem gesamten Land eine komplette Ausgangssperre. Wie alle Auslandsstudierenden stand ich vor der Entscheidung, ob ich in Granada bleiben oder zurück nach Deutschland reisen wollte. Gemeinsam mit ein paar Freundinnen entschied ich mich, in Granada zu bleiben und beendete mein Auslandssemester mit Online-Veranstaltungen vor Ort. Nach Ende der Ausgangssperre gab es alle zwei Wochen Lockerungen, sodass wir zum Ende des Semesters sogar wieder etwas durch die Region reisen konnten. Zusammenfassend verlief mein Auslandssemester in Granada ziemlich anders, als ich es mir im Voraus vorgestellt hatte. Glücklicherweise konnte ich die Stadt vor und nach der Ausgangssperre kennenlernen und hatte dank einer wunderbaren Wohngemeinschaft dennoch eine unvergessliche Zeit in Granada, die ich niemals missen möchte. Hervorheben möchte ich, dass sowohl die Ansprechpartnerinnen vor Ort (Esther Azorín und Francisca Serrano) als auch die Ansprechpartner*innen in Münster (Pascal Rickert als Erasmus-Koordinator für Psychologie und Heike Afhüppé als Koordinatorin vom ERASMUS Outgoing-Programm des International Office) sehr engagiert waren, sich nach dem Wohlbefinden der Auslandsstudierenden erkundigten und bei jeglichen Problemen zur Verfügung standen. Durch die gute Vernetzung fühlte ich mich vor Ort gut aufgehoben. Hoffentlich helfen meine Erfahrungen, auch wenn hoffentlich in dieser Form unter einmaligen Umständen, jemandem bei der Vorbereitung auf ein Auslandssemester und währenddessen weiter.

Organisatorisches

Im Januar 2019 bewarb ich mich für einen Platz als ERASMUS-Studentin an der Universidad de Granada (UGR) und erhielt im Februar die Zusage für das Sommersemester 2020. Der Erasmus-Koordinator Pascal Rickert und das International Office boten im Frühjahr 2019 Informationsveranstaltungen für Erasmus-Studierende an, an denen ich teilnahm. Außerdem besuchte ich Spanischkurse am Sprachenzentrum, um meine Sprachkenntnisse aus der Schule aufzufrischen. In die weitere Planung meines Auslandssemesters startete ich im Laufe des Wintersemesters 2019/20, also ca. ein halbes Jahr vor Beginn des Auslandssemesters. Ab Anfang Oktober kann man sich an der Universidad de Granada bewerben, dies stellt aber nur eine Formalia dar. Hier gibt man auch schon fachspezifisch Kurse an, die man wählen möchte, und diese werden dann für einen reserviert. In den ersten Wochen vor Ort lässt sich die Kurswahl aber recht flexibel noch anpassen. Da ich mir keine Leistungen anrechnen lassen wollte, wählte ich bei der Erstellung des Learning Agreements Kurse rein nach Interesse aus. Diese besprach ich im Dezember mit Pascal Rickert. Bereits im November buchte ich meinen Flug und mietete ein Zimmer, das kann man aus meiner Sicht aber auch etwas später machen. In den Wochen vor Beginn des Auslandssemesters schloss ich bei meiner Krankenversicherung eine Auslandskrankenversicherung ab und ließ mir eine spanischsprachige Bescheinigung darüber ausstellen. Daneben eröffnete ich bei der Deutschen Kreditbank (DKB) ein Konto, um eine Kreditkarte zu bekommen. Dafür zahlt man im ersten Jahr keine Gebühren und kann weltweit an vielen Banken kostenlos Geld abheben. Das erwies sich für mich als sehr praktisch, da ich meine Miete in bar zahlen musste und in den meisten Bars und Restaurants ebenfalls Bargeld bevorzugt wird. Außerdem erstellte ich Kopien aller wichtigen Dokumente und druckte mir das Learning Agreement und das Data Sheet aus.

Wohnungssuche und Fakultät für Psychologie

Mein WG-Zimmer habe ich im Voraus auf der Website idealista.es gefunden. Mit der Suche habe ich Ende November begonnen, zu der Zeit waren aber erst wenige Zimmer für Anfang Februar online. Zunächst hatte ich per Mail und später per WhatsApp mit meinem zukünftigen Vermieter Kontakt, das war aus meiner Sicht ganz unkompliziert. Er ist detailliert auf meine Fragen eingegangen und hat auch

den Kontakt zu den Mieterinnen vor Ort hergestellt, mit denen ich auch ein paar Fragen klären konnte. Meine Mitbewohner*innen für das Semester lernte ich dann aber erst vor Ort kennen. Mir gab es Sicherheit, schon vor meiner Anreise zu wissen, wo ich während des Semesters wohnen würde. Ich kenne aber auch einige Erasmusstudierende, die vor Ort gesucht haben. Das hat den Vorteil, dass man die Wohnung mit eigenen Augen gesehen hat. Allerdings haben viele, mit denen ich gesprochen habe, das auch als stressig erlebt, da sie dadurch länger brauchten, um sich in Granada einzuleben. Ich habe eine gute Erfahrung damit gemacht, mein Zimmer schon im Voraus zu mieten und kann dies auch weiterempfehlen. Bis auf wenige Ausnahmen haben die meisten meiner Freunde damit ebenfalls gute Erfahrungen gesammelt. In Granada ist es ziemlich verbreitet, dass man die Miete bar bezahlt. Einige Vermieter*innen ließen sich auch davon überzeugen, dass man die Miete überweist, bei mir war das aber beispielsweise zunächst nicht möglich. Mein Vermieter hat mir stets quittiert, dass er die Miete erhalten hat und während der Corona-bedingten Ausgangssperre konnte ich meine Miete dann auch überweisen.

Über Freunde habe ich gegen Ende meines Auslandssemesters vor Ort zwei sympathische Vermieter kennengelernt, die für relativ wenig Geld mehrere Wohnungen im wunderschönen arabischen Viertel der Stadt (Albaicín) und in unmittelbarer Nähe der Alhambra vermieten. Gerne kann ich bei Wunsch den Kontakt herstellen.

Es empfiehlt sich, bei der Wohnungssuche darauf zu achten, dass eine Zentralheizung vorhanden ist. Gerade im Winter (den ich nicht mehr wirklich miterlebt habe) kann es wirklich kalt werden. Außerdem ist es praktisch, wenn man sich nicht selbst um Gas kümmern muss, sondern das zentral geregelt ist. In WGs scheint es nicht der Standard zu sein, dass ein Backofen dabei ist, wenn euch das also wichtig ist, fragt lieber einmal nach. Meine Wohnung lag in der Nähe des Plaza de la Trinidad. Die Gegend kann ich sehr empfehlen, da man zentral wohnt (in unmittelbarer Nähe der Kathedrale) und von da aus die verschiedenen Ecken der Stadt schnell erreichen kann. Von der Wohnung bin ich ca. 40 Minuten zur Facultad de Psicología gelaufen, diese liegt nämlich etwas außerhalb der Stadt auf einem Hügel auf dem Campus Cartuja. Man kommt aber auch von vielen Wohngegenden gut und günstig mit dem Bus zum Campus. Der Anstieg hoch zum Institut ist zwar teilweise anstrengend, dafür wird man mit einem schönen Blick auf die Stadt belohnt und kommt am Monasterio de la Cartuja vorbei, einem beeindruckenden Kloster, dessen Besuch ich nur empfehlen kann. Die Psychologiefakultät verfügt über ein Bistro mit Terrasse, auf die ab mittags die Sonne scheint. Hier kann man für wenig Geld einen Café con leche trinken und dazu tostada essen (kross getoastetes Baguette mit Tomatensoße). Außerdem gibt es hier täglich wechselnde Mittagsmenüs, belegte Brötchen, Backwaren und eine super freundliche Bedienung. Die Bibliothek der Psychologie ist auf dem gleichen Gelände wie die Fakultät, nur in einem anderen Gebäude. Man kann seinen Rucksack mit einem Vorhängeschloss in einem Spint abschließen, ihn aber auch mit in die Bibliothek nehmen.

Anreise

An der Universidad de Granada gibt es abhängig vom Fach zwei unterschiedliche Semesterstartzeiten (calendario con semestres abiertos und calendario con semestres cerrados). Psychologie gehört zu den Fächern mit geschlossenem Semester, das in der Regel ein paar Wochen nach dem offenen Semester beginnt und dementsprechend auch etwas später endet. Bei mir begann das Semester am 11. Februar, in den Tagen davor gab es zunächst allgemeine Informationsveranstaltungen für Studierende aus dem Ausland sowie Informationsveranstaltungen vom Fach für Psychologie-Studierende aus dem Ausland. Bei den Veranstaltungen vom Fach Psychologie bekommt man einen Termin bei der Erasmus-Koordinatorin Esther Azorín, um den Stundenplan zu besprechen und das Data-Sheet unterschreiben zu lassen.

Ich bin ein paar Tage vor der ersten Informationsveranstaltung der Universität für Erasmus-Studierende (6. Februar) angereist. So hatte ich etwas Zeit, schon einmal die Stadt zu erkunden und andere Erasmusstudierende kennenzulernen. Wenn die Planung es erlaubt, würde ich das auf jeden Fall empfehlen. Da das Sommersemester in Spanien wie in vielen anderen Ländern früher als in Deutschland beginnt, überschneidet sich der Semesterstart manchmal mit der Klausurenphase in Deutschland. Es

lohnt sich, die Dozierenden in Münster zu fragen, ob Klausuren als mündliche Prüfungen vorgezogen werden. Das hat bei mir problemlos geklappt und so hatte ich nach meiner letzten Prüfung in Münster noch ein paar Tage Zeit, um aus meiner Wohnung auszuziehen, mich von Freund*innen und Familie zu verabschieden und die letzten Dinge zu organisieren. Ich bin von Düsseldorf mit einem Zwischenstopp über Nacht in Barcelona nach Granada (Flughafen Granada-Jaén) geflogen und konnte vom Flughafen aus direkt einen Bus in das Stadtzentrum nehmen, das hat weniger als 5 € gekostet. Taxi fahren ist ebenfalls ziemlich günstig, sodass das je nach Wohnungsgröße eine gute Alternative zum Bus ist. Die meisten Erasmusstudierenden, die aus der Nähe von Münster kamen, sind jedoch anders als ich nicht über Barcelona, sondern von Düsseldorf nach Málaga geflogen und haben von da aus einen Alsa-Bus zur Estación de Autobuses in Granada genommen. Die Anreise kam mir praktischer vor und war definitiv kürzer.

Universität

Ich habe das Auslandssemester in meinem vierten Mastersemester gemacht. Als Masterstudentin belegte ich dennoch Veranstaltungen im Bachelor (grado). Dieser besteht in Spanien aus vier Jahren. In Absprache mit Herrn Rickert und den Dozierenden in Münster lassen sich beispielsweise für die Importe Veranstaltungen aus dem vierten Bachelorjahr anrechnen.

Generell bestehen die Veranstaltungen jeweils aus zwei einzelnen Stunden Teoría (Vorlesung) und einer Stunde Práctica (Seminar). Alle Veranstaltungen werden mehrmals wöchentlich angeboten, im Vormittags- und im Nachmittagsstundenplan. Vormittags (mañana) finden sie zwischen 9 und 14 und nachmittags (tarde) zwischen 15 und 21 Uhr ohne Pausen statt. Nach Möglichkeit sind Auslandsstudierende in den Veranstaltungen am Vormittag, was ich auch ganz angenehm fand. Bei Stundenplankonflikten kann man aber auch sowohl vormittags als auch nachmittags Veranstaltungen belegen. Ich würde empfehlen, die eigenen Veranstaltungen so zu legen, dass man nicht an fünf Tagen in der Woche zum Institut muss, da es, wie weiter oben beschrieben, schon etwas außerhalb liegt. Am Ende des Semesters finden Prüfungen statt, manche Dozierende bieten aber auch Zwischenprüfungen an, sodass sich die Menge des Stoffes über das Semester hinweg verteilt. Nach fünf Wochen Präsenzuni fanden die Veranstaltungen das restliche Semester online statt. Daher sind meine Erfahrungen nur bedingt repräsentativ zur Einschätzung des Studiums an der Universidad de Granada.

Die Veranstaltungen, die ich belegte, waren für Bachelorstudierende im 2. (Psicopatología Infantil y Juvenil) und 4. Jahr (Psicofarmacología). Vom Anspruchsniveau war Psicopatología Infantil y Juvenil aus meiner Sicht nicht sehr hoch, Psicofarmacología hingegen deutlich anspruchsvoller. Dazu kommt, dass man die Dozierenden aufgrund des typisch andalusischen Akzents, bei dem gerne einige Buchstaben verschluckt werden, nicht immer direkt gut verstehen konnte. Daran gewöhnt man sich mit der Zeit aber.

Bei der **Veranstaltung Psicopatología Infantil y Juvenil** war die Dozentin ab der zweiten Sitzung längerfristig erkrankt, weswegen die Sitzungen die ersten Wochen ausgefallen sind. Eine Woche vor Beginn der Ausgangssperre übernahm Amparo Diaz als Dozentin die Veranstaltung. Mit ihr hatte ich folglich nur noch E-Mail- und keinen direkten Kontakt mehr, daher habe ich keinen Eindruck von der Veranstaltung, wie sie in Präsenz gewesen wäre. Inhaltlich ging es in der Veranstaltung die Anfänge der Kinder- und jugendlichen Psychopathologie, Modelle und Klassifikationsmöglichkeiten und unterschiedliche Störungsbilder (z. B. Einnässen, Schlafstörungen, Lernstörungen, Autismus, ADHS). Für die teoría lud die Dozentin die Folien hoch und fügte Audiodateien mit Erklärungen bei. Diese habe ich mir nur 1-2 Mal angehört, da die Dozentin für mich zu schnell gesprochen und ich die Audioaufnahmen nicht pausieren konnte. In den Prácticas bekamen wir Ausschnitte aus Lehrbüchern zu lesen, zu denen wir in Gruppenarbeit Fragen beantworten und innerhalb einer Woche einreichen sollten. Am Ende des Semesters hatten wir eine Online-Prüfung mit 15 offenen Fragen (dafür hatten wir 70 Minuten Zeit). Zur Bearbeitung der Prüfung durften wir unsere Unterlagen benutzen, allerdings reichte die Zeit nicht aus, um alles nachzusehen zu können. Sowohl vom Anspruchsniveau als auch vom Aufwand fand ich diese Veranstaltung gut machbar. Für mich persönlich nehme ich daraus leider nicht besonders viel mit;

ich denke, der Lernzuwachs wäre höher gewesen, wenn mehr Interaktionen und (wie in den Präsenzveranstaltungen geplant) Rollenspiele möglich gewesen wären.

Psicofarmacología wurde von Maria Zafra gegeben, einer sympathische Dozentin, die mit Herzblut dabei ist und immer einen Blick auf die Erasmusstudierenden hatte, um zu gucken, ob diese mitkommen. Während der teoría stellte sie häufig Diskussionsfragen und band die Studierende somit aktiv ein. Die Veranstaltung behandelte unter anderem Stimulantien, Halluzinogene, Opiate und psychofarmakologische Behandlungsmöglichkeiten von Depressionen, Manien, Angststörungen, Schizophrenie und Alzheimer. Aus meiner Sicht war Psicofarmacología vor allem aufgrund der vielen biologischen und chemischen Grundlagen und der hohen Geschwindigkeit der Stoffvermittlung ziemlich anspruchsvoll. Das Engagement der Dozentin hat mich aber sehr motiviert, dran zu bleiben. Während der Präsenzzeit schrieben wir bereits zwei kurze Multiple Choice-Tests, nach circa der Hälfte des Semesters stand eine Zwischenprüfung an. Während der Tests durfte ich zwar kein Wörterbuch verwenden, konnte die Dozentin aber jederzeit bei Verständnisschwierigkeiten ansprechen und sie kam auch zwischendurch zu mir, um sich zu erkundigen, ob ich alles verstanden hatte. Aufgrund der Corona-Krise habe ich diesen Kurs jedoch mit Beginn der Ausgangssperre in Spanien aufgehört. Ich fand ihn zwar weiterhin sehr interessiert, merkte aber schnell, dass das Anspruchsniveau im Online-Kontext eher höher als niedriger war und mir das zu viel wurde.

Anders als an der WWU bietet die UGR keine kostenlosen **Sprachkurse** an. Für 60 Unterrichtsstunden bezahlt man am Centro de Lenguas Modernas (CLM) der UGR ca. 440 € (dies beinhaltet eine Vergünstigung für Erasmusstudierende). Zunächst hatte ich mich wegen der Kosten gegen den Sprachkurs entschieden, merkte aber vor Ort direkt, dass ich mein Spanisch gerne angeleitet vertiefen wollte. Daher machte ich dann doch einen Sprachkurs am CLM und bereute dies nicht. Generell erfordert die UGR einen Sprachnachweis von Studierenden aus dem Ausland und der OLS wird dafür nicht anerkannt. Vom CLM wird in den ersten Wochen mehrmals ein Sprachtest angeboten, an dem ich teilnahm. Dieser diente gleichzeitig als Grundlage für die Kurswahl am CLM.

Ich dachte zunächst, dass mein Niveau überschätzt wurde, im Endeffekt hat es aber gut gepasst. Man kann den eigenen Kurs aber nach Beginn auch noch wechseln, wenn das Niveau zu niedrig oder zu hoch ist.

Die Kurse beginnen etwas später als das Semester, ungefähr Anfang März. Ich hatte an zwei Abenden in der Woche jeweils 3 Stunden Unterricht. In meinem Kurs waren wir zu siebt, dadurch kamen alle häufig zu Wort und die Atmosphäre empfand ich als sehr angenehm. Es ergaben sich auch Freundschaften über den Kurs hinaus. Unser Lehrer war Carlos Medina, ein etwas älterer, sehr humorvoller Spanier, mit dem wir viel Spaß hatten. Leider hatten wir nur drei Wochen lang vor Ort Unterricht, in dieser Zeit lernte ich aber bereits sehr viel. Als der Wechsel zu Online-Veranstaltungen kam, nahm sich das CLM eine Woche Zeit, um sich darauf einzustellen. Die verpassten Veranstaltungen wurden dann in der ursprünglich freien Semana Santa (die Osterwoche) nachgeholt. Wir bekamen zu unseren ursprünglichen Unterrichtszeiten Inhalte und Aufgaben hochgeladen, diese deckten ein weites Spektrum an Grammatik-, Wortschatz-, Lese- und Hörverständens- und idiomatischen Übungen ab. Einmal in der Woche hatten wir einen Gruppenanruf mit Carlos, bei dem wir Fragen klären konnten. Eine Freundin aus einem anderen Kurs hatte zu ihren Unterrichtszeiten per Videoanruf Online-Unterricht, die Lehrkräfte fanden also unterschiedliche Lösungen. Gerne hätte ich mehr Kontakt zu unserem Lehrer und den anderen Sprachschülerinnen gehabt, aber auch so habe ich in dem Kurs einiges gelernt. Am Ende der 10 Wochen hatten wir eine mündliche und eine schriftliche Prüfung, die online durchgeführt wurden.

Insgesamt ist es den Dozierenden aus meiner Sicht ziemlich gut gelungen, sich auf die Online-Lehre einzustellen. An manchen Stellen hätte ich mir mehr Kreativität gewünscht, damit zum Beispiel auch Gruppenarbeiten umgesetzt werden können. Dazu muss man aber auch sagen, dass die Lehrenden keinerlei Möglichkeiten hatten, sich auf das Online-Semester einzustellen, da am Donnerstag noch Präsenzveranstaltungen stattfanden und am Montag darauf bereits Online-Kurse angeboten werden sollten. Außerdem haben die Dozierenden in Granada eine recht hohe Lehrverpflichtung und waren

dementsprechend in vielen Kursen eingebunden. Sollte es nochmal zu einem Online-Semester kommen, bin ich zuversichtlich, dass die Dozierenden besser darauf eingestellt sein werden. Bei der Bewerbung an der UGR hatte ich mich auch für das Mentoren-Programm der Fakultät eingetragen und bekam ein paar Wochen vor Anreise die Kontaktdaten von meiner Mentorin. Sie wirkte auf mich häufig ziemlich gestresst, weswegen kein regelmäßiger Kontakt entstand. Dennoch bekam ich bei Fragen meist schnell Antworten, die Mentorin verschaffte mir Zugang zu den WhatsApp-Gruppen der Veranstaltungen, die ich belegte, und wir hatten auch mal angedacht, uns in unserer Mentorengruppe zu treffen, bevor die Ausgangssperre unsere Pläne durchkreuzte. Auch wenn meiner Erfahrung mit dem Programm nicht super positiv ist, würde ich es trotzdem weiterempfehlen und fand es hilfreich, eine Ansprechpartnerin vor Ort zu haben.

Freizeit

Bevor ich mein Auslandssemester in Granada begann, wusste ich ehrlich gesagt ziemlich wenig über die Stadt. Ich hatte nur häufig von Freund*innen und Bekannten gehört, dass Granada wunderschön sei und viel zu bieten habe. Dementsprechend hatte ich recht hohe Erwartungen, als ich ankam – und diese wurden sogar noch übertroffen. Es hat keinen halben Tag gedauert und ich war total begeistert von Granada. Sowohl die Stadt selber als auch die Umgebung haben unglaublich viel zu bieten. Ich konnte nur ein Bruchteil davon kennenlernen und freue mich jetzt schon darauf, bald wieder zurückzukommen. Das Erasmus Student Network (ESN), eine von ehrenamtlichen Studierenden geführte Organisation, gestaltet für Auslandsstudierende Welcome Weeks mit täglichen Programmpunkten, wie z. B. Tapas essen, Salsa tanzen, Animal Shelter besuchen, Stadtführungen, an. Darüber hinaus bietet ESN während des gesamten Semesters günstig Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung an. Daneben gibt es die kommerziellen Anbieter Best Life Experience und Emycet, die ebenfalls für recht wenig Geld wöchentlich Ausflüge anbieten. Sowohl ESN als auch Best Life Experience und Emycet findet ihr in den sozialen Medien und könnt euch so auch schonmal im Voraus über deren Angebote informieren.

Nirgendwo kann man so gut Tapas essen gehen wie in Granada. Hier bekommt man in den Bars zu einem Getränk kostenlos Tapas dazu. Manchmal kann man zwischen verschiedenen Tapas auswählen, in anderen Bars bekommt man die Tapas des Hauses. Wenn ihr euch vegetarisch ernährt, solltet ihr das unbedingt schon beim Getränke bestellen sagen. Meine liebsten Tapas Bars sind Om Khalsum, El Ojú für vegane Tapas und El Origen de la Buena Vida. Im Viertel Realejo findet man auch viele schöne kleine Tapas Bars. Das Lemon Rock Hostel hat nicht die leckersten Tapas, aber eine tolle Atmosphäre und häufig Live-Musik. Bei Papa Elviras gibt es eine sehr leckere Falafeltasche (mit Joghurtsoße bestellen), die beste Calzone (mit Spinat gefüllt, steht nicht auf der Karte) gibt es bei der Pizzeria Grazie Mille (auch Gloria Benedetta genannt) und Eis habe ich am liebsten bei El Grillo am Plaza de la Trinidad gegessen. Unser Stammcafé war das Cuatro Gatos im Albaicín, das ein günstiges und leckeres Frühstücksmenü anbietet und nachmittags Kuchen hat. Ein tolles Frühstücksmenü bietet auch das Café Barraca an, das ist jedoch etwas teurer. In der Tetería El Bañuelo kann man gut Pakistani (einen würzhaften schwarzen Tee mit Milch) trinken und dabei auf ein arabisches Bad mitten im Albaicín blicken.

Im Parque Federico García Lorca saßen wir öfter und spielten Karten oder lernten für Prüfungen. Auf dem Hügel der Alhambra liegt der wunderschöne Parque Carmen de los Martirés, hierfür unbedingt vorher die Öffnungszeiten nachschauen, sonst steht man vor verschlossenem Tor. Ungeschlagen mein Lieblingsort in Granada ist der Mirador San Miguel Alto bei Sonnenuntergang, von dem aus man einen traumhaften Blick auf die Alhambra und die ganze Stadt hat. Die Alhambra ist definitiv auch mehrmalige Besuche wert; mit einem granadinischen Mietvertrag kann man sie sonntags kostenlos besichtigen, muss sich aber bereits Anfang der Woche darum kümmern. Generell sollte man Tickets für die Alhambra einige Wochen im Voraus reservieren (unter <https://tickets.alhambra-patronato.es>). Auf dem Weg hoch zur Alhambra gibt es in der Cuesta de Gómerez einen kleinen Laden namens Artesania González, bei dem man wunderschöne gemalte Postkarten findet. Nicht unweit der Psychologie-Fakultät liegt eine Keramik-Fabrik (Fajalauza), die es uns auch sehr angetan hat.

Mit Freundinnen habe ich Ausflüge nach Córdoba, Nerja, Cabo de Gata (hier zum Playa de los Muertos fahren) gemacht. Zum Wandern kann ich Los Cahorros in Monachil empfehlen, die man mit dem Stadtbus von Granada aus erreichen kann. Wer etwas weiter fahren möchte, findet in den Alpujarras

und Dúrcal tolle Wanderrouten. Die Strände Salobreña und Motril kann man gut und günstig mit dem Alsa-Bus erreichen. Wir waren mit dem Auto außerdem noch an ein paar Stränden in der Nähe von Nerja und in La Herradura. Mit dem Auto (man kann ziemlich günstig Taxi fahren) ist man außerdem innerhalb von 15 Minuten bei dem Stausee Embalse de Cubillas, in dem man auf eigene Gefahr baden kann und der normalerweise auch einen Kanuverleih hat. Ungefähr eine halbe Stunde von Granada entfernt findet man die heißen Quellen von Santa Fé, ebenfalls einen Ausflug wert.

Im Auslandssemester während der Corona-Krise

Mitte März änderte sich innerhalb weniger Tage unser Alltag vor Ort komplett. Auf einmal führten wir nicht mehr ein typisches Erasmus-Leben, sondern erlebten die Corona-bedingte Ausgangssperre mit, die Spanien für neun Wochen auszeichnete. In dieser Zeit durfte man das Haus nur alleine zum Einkaufen verlassen. Weder Spaziergänge noch Sport draußen waren erlaubt und die Polizeipräsenz auf den Straßen war ziemlich hoch. Einige meiner Freund*innen entschieden sich dazu, direkt abzureisen, andere wurden von ihren Universitäten oder Regierungen zurück in ihr Heimatland gerufen. Sowohl das Auswärtige Amt als auch die Universität Münster überließen uns deutschen Studierenden die Entscheidung, abzureisen oder vor Ort zu bleiben. Ein paar Tage spielte ich mit dem Gedanken, zurück nach Deutschland zu reisen. Gleichzeitig wollte ich sehr gerne und trotz Ausgangssperre weiter in Granada bleiben, an meinem Erasmus festhalten und ich wusste auch, dass ich in Deutschland, trotz eines weniger strengen Lockdowns ebenfalls nicht viele Möglichkeiten haben würde. Gemeinsam mit vier Freundinnen aus Deutschland entschied ich mich schließlich, erst einmal in Granada zu bleiben. Relativ zu Beginn der Ausgangssperre sind wir zusammen zu einer Freundin in die WG gezogen. Dort wollten wir erst einmal ein paar Tage bleiben, im Endeffekt sind aus ein paar Tagen aber dann das restliche Semester geworden. Am Anfang der Ausgangssperre dachten wir noch recht unbedarf, dass die Ausgangssperre nach spätestens vier Wochen vorbei sein würde. Da hatten wir uns ziemlich getäuscht, doch zusammen überstanden wir die Zeit wirklich gut und sind froh, dass wir in Granada geblieben sind. In dieser Zeit haben wir neben unseren Online-Kursen viel Sport gemacht, haben zusammen gekocht, waren kreativ, haben Pub-Quizze gemacht und die Zeit nach der Ausgangssperre geplant. Ein paar besondere Highlights aus der Ausgangssperre waren ein Bar-Abend, an dem jede von uns einen Raum der Wohnung dekoriert und dafür Getränke vorbereitet hat und zwei Dinner in the Dark, bei denen jede Person einen Gang gekocht hat und wir diese im stockfinsternen Wohnzimmer gegessen haben. Außerdem feierten wir zusammen Ostern und führten handy- und uhrzeitfreie Sonntage ein. Nach fünf Wochen fiel uns dennoch allmählich die Decke auf den Kopf, weswegen wir uns darüber informierten, wo man trotz Ausgangssperre arbeiten könnte. Recht schnell lernten wir über Workaway ein sympathisches belgisches Ehepaar kennen, die sich in der Nähe von Orce ca. anderthalb Stunden von Granada entfernt in den Bergen ein Zuhause aufgebaut haben. Dort konnten wir zweieinhalb Wochen in einer Höhle wohnen, halfen im Garten und erledigten Pflasterarbeiten. Die meiste Zeit aber mischten und gossen wir Beton. Als Gegenleistung bekamen wir eine Unterkunft gestellt und die Gastgeberin kochte jeden Tag frisches und super leckeres Essen. In unserer Freizeit konnten wir uns, weil das Grundstück so abgelegen war, komplett frei bewegen, waren viel wandern und genossen diese „Pause“ von Corona. Bei Interesse kann ich gerne den Kontakt zu dem Ehepaar herstellen; sie freuen sich immer über freiwillige helfende Hände.

Als wir zurück nach Granada kamen, hatten bereits erste Lockerungen eingesetzt. Zunächst durften wir ein paar Stunden am Tag draußen spazieren gehen und Sport machen. Nach einer zweiwöchigen Erprobungsphase dieser Lockerung öffneten Bars und Restaurants ihre Terrassen und auch Geschäfte durften öffnen. Dadurch kam wieder Leben auf die Straßen und (mit Abstand und Mundschutz) hatten wir Kontakt zu Granadinern. Gegen Ende meines Auslandssemesters durfte man wieder in Andalusien herumreisen. Wir fuhren ans Meer, gingen wandern und konnten sogar zelten gehen. Kurz vor meiner Abreise konnten wir sogar die Alhambra besichtigen, in der neben uns kaum andere Besucher*innen waren, das war eine beeindruckende Erfahrung. Nach der strengen Ausgangssperre hatten wir also am Ende noch mehrere Wochen, in denen wir zunehmend mehr unternehmen konnten und die wir sehr genossen.

Ende des Auslandssemesters

Gefühlt viel zu schnell neigte sich die Zeit in Granada dem Ende zu. Ursprünglich wollte ich bis Ende Juli in Granada bleiben, reiste dann aber wie ein Großteil meiner Freunde bereits Ende Juni ab. Die Verabschiedung von der Stadt, ihren Menschen und unserem Leben vor Ort fiel mir ziemlich schwer, doch wäre es bestimmt nicht leichter gewesen, wenn ich länger geblieben wäre. Ein Freund reiste ein paar Wochen später ab und berichtete, dass in dieser Zeit kaum noch Menschen da waren, die er kannte und es tagsüber so heiß wurde, dass er kaum Zeit draußen verbringen konnte. Das zeigte mir, dass ich vielleicht doch zu einem ganz passenden Zeitpunkt abgereist war.

Ein paar Wochen vor meiner Abreise schickte ich auch schonmal ein Paket mit einigen Dingen nach Deutschland. DHL hat dafür günstige Angebote; für 10 kg habe ich mit einer zusätzlichen Versicherung 37 € bezahlt, das ist deutlich preiswerter, als mit der spanischen Post Correos zu verschicken. Man kann das Paket ganz einfach online aufgeben und druckt sich den Paketschein selber aus. Die Suche nach einem DHL-Servicepoint gestaltete sich da etwas schwieriger. Auf der Website von DHL wurden mir mehrere mögliche Servicepoints im Zentrum Granadas angezeigt. Als ich dann bei diesen war, stellte sich heraus, dass sie alle keine Pakete annahmen. Schließlich bin ich auf der Gran Via fündig geworden, und zwar bei einem CD-Geschäft namens Discos Gran Via. Auf die an der Tür angegebenen Öffnungszeiten sollte man sich aber lieber nicht allzu sehr verlassen, da tut etwas spanische Gelassenheit ganz gut.

Wegen der Schließung der Uni konnte ich mein Data Sheet nicht vor Ort unterschreiben lassen, sondern schickte es per E-Mail an Francisca Serrano und erhielt es digital unterschrieben zurück. Als Enddatum galt der Tag meiner letzten Prüfung (das war bei mir der 19. Juni). Das Transcript of Records wurde mir automatisch zugesendet, nachdem alle Prüfungen verbucht waren. Wenn man einen Sprachkurs am CLM macht, muss man das Sekretariat eigenständig um das Zertifikat hierfür bitten. Dieses habe ich dann an Esther Azorín geschickt, damit der Spanischkurs auch im Transcript of Records aufgenommen wird. Nach meiner Rückkehr nahm ich dann noch am OLS 2 und an der Europa-Umfrage teil und schickte alle zur Abrechnung erforderlichen Dokumente ans International Office. Während des Semesters hatte ich zwischendurch schon ein paar Mal Fotos entwickeln und zu meinen Eltern schicken lassen. Mit diesen gestaltete ich in den Tagen nach meiner Rückkehr Fotoalben von meinem Auslandssemester. Dadurch konnte ich die Zeit in Granada Revue passieren lassen und schwelge jedes Mal in wunderbaren Erinnerungen, wenn ich durch die Fotoalben blättere.

Fazit

Unglaublich gerne denke ich an meine Zeit in Granada. Ich hatte das große Glück, wunderbare Menschen kennenzulernen und trotz der zeitweise starken Einschränkungen viele schöne Dinge zu erleben und bereichernde Erfahrungen zu sammeln. Die Atmosphäre in der Stadt ist sehr offen und warmherzig, die Granadiner sympathisch und interessiert und Andalusien insgesamt super vielfältig und traumhaft schön. Auch wenn anders als erwartet, würde ich nichts an meinem Auslandssemester ändern und dieses Semester gerne noch einmal genauso erleben wollen.

Ich hoffe, meine Erfahrungen helfen euch bei der Vorbereitung auf ein Auslandssemester und auch vor Ort weiter. Bei weiteren Fragen könnt ihr euch sehr gerne bei mir melden. Meine Kontaktdaten bekommt ihr von dem Auslandskoordinator Pascal Rickert. Ich freue mich, von euch zu hören.

25. Juli 2020